

## 2 Monate PJ in der Chirurgie im Sanglah Hospital der Udayana University in Denpasar (Bali), Indonesien.

### 1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Mit der Bewerbung für das halbe PJ-Tertial in Bali habe ich schon sehr früh begonnen, da ich von anderen Studenten gehört hatte, dass die Antwortzeiten von den zuständigen Mitarbeitern des Krankenhauses teilweise sehr lang sein können. Der Kontakt vor Ort ist Frau Kadek, welche im Krankenhaus angestellt ist. Die für die Bewerbung notwendigen Unterlagen wurden mir nach häufigem Nachfragen zugeschickt. Mit dabei war auch eine Liste von allen Formularen und sonstigen Formalitäten, die man noch besorgen sollte. Falls zu Beginn des Aufenthalts noch irgendwas gefehlt hat, war das allerdings auch kein Problem. Vieles lässt sich vor Ort noch regeln. Sprachlich muss man sich nicht vorbereiten, da im Krankenhaus viele Ärzte englisch sprechen. Falls man doch im Voraus das ein oder andere Wort „Bahasa Indonesia“ lernt, freuen sich die Balinesen sehr.

Für die Studiengebühren der Udayana University muss man umgerechnet ca. 300 Euro im Monat bezahlen. Dies passiert vor Ort bei der Einführungsveranstaltung. Es bietet sich an, einen Teil der Studiengebühren für die Universität in bar aus Deutschland mitzunehmen, da Bargeld in den Geldautomaten teilweise knapp ist. Man bekommt zwar fast immer Geld aus den Automaten, viele haben allerdings ein Tageslimit und erheben hohe Gebühren für ausländische Kreditkarten.

Flüge: Die Flugpreise sollte man 1-2 Monate vor Abreise gut im Blick behalten, da sie sich schnell ändern können. Ich habe meinen Flug mit China Airlines aus Frankfurt gebucht und habe ca. 600 Euro für Hin-und Rückflug bezahlt.

Unterkunft: Eine Unterkunft im Voraus zu buchen ist nicht unbedingt notwendig. Es empfiehlt sich, Denpasar zum Wohnen zu meiden und ins etwas nördlich gelegene Canggu zu fahren. Es liegt direkt am Meer und es gibt viele Restaurants, Cafes und Hostels. Auch über Airbnb wird man dort eine schöne Unterkunft finden. Zum Wohnen ist es deutlich angenehmer und touristenfreundlicher als in der Großstadt. Von Canggu sind es mit dem Grab (ähnlich wie Uber) ca. 30 - 40 Minuten zum Krankenhaus. Die Kosten pro Fahrt variieren, aber sind selten höher als 5 Euro.

Sonstiges: Vor dem Abflug sollte man sich noch über die aktuellen Visabestimmungen informieren und eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Einige Impfungen werden vom Krankenhaus empfohlen, es wird jedoch nicht kontrolliert, ob sie wirklich durchgeführt wurden. Außerdem lohnt es sich, die Apps „Grab“ und „Go Jek“ (zwei UBER Äquivalente für Indonesien) auf das Handy zu laden. So kann man direkt vom Flughafen günstig Taxi fahren, bzw. hat eine gute Verhandlungsbasis für die Taxifahrer.

Wetter: Auch in der Regenzeit (Januar-März) gibt es genug Sonne auf Bali. Ein großer Vorteil ist, dass zu dieser Zeit Nebensaison auf Bali ist. Dadurch sind viele Orte im Vergleich zur Hochsaison angenehm leer. Es regnet regelmässig (Regenjacke einpacken!), allerdings meist nur für ein bis zwei Stunden ordentlich und klart dann wieder auf. Die Temperaturen von Meer und Luft bewegen sich immer um die 30 Grad C.

## 2. Der Auslandsaufenthalt

Die erste Station nachdem wir angekommen waren, war das Büro von Frau Kadek. Sie hat uns sehr nett begrüsst und wir konnten unsere Unterlagen abgeben. Wir wurden zur Einführungsveranstaltung ein paar Tage später eingeladen. Dabei wurden wir mit den anderen ausländischen PJlern im Krankenhaus herumgeführt und für die nächste Zeit eingeteilt. Ausserdem gab es Informationen zu Krankenhaushygiene und den Umgang mit Patienten. Vor Ort hat die Kommunikation mit Frau Kadek deutlich besser funktioniert als aus Deutschland. Wir haben von Frau Kadek alle nötigen Informationen zu unserem Aufenthalt auf Bali bekommen.

Im Sanglah Hospital wird viel Wert darauf gelegt, dass die ausländischen Studenten angemessen gekleidet sind. Man sollte also nicht in kurzer Hose und Flip-Flops zum Krankenhaus gehen, auch wenn das Wetter es nahe legt. Lange Hose und Hemd sind gerne gesehen, Scrubs sind auch in Ordnung. Bart und lange Haare bei Männern werden von Frau Kadek ebenfalls nicht gerne gesehen, allerdings lässt sie auch mit sich reden.

Meine erste Station war die plastischen Chirurgie. Man darf sich aussuchen, in welchen Bereichen man eingesetzt werden möchte und kann auch zwischendurch die Abteilung wechseln, wenn es einem nicht gefällt. Im OP kann man sich aussuchen, welche OPs man interessant findet und dann in die entsprechenden Sääle gehen. Man wäscht sich selten selber mit ein und schaut bei den OPs eher zu. Die Operateure erklären nicht gerne alles auf englisch, weswegen man sich viele Dinge selber erschliessen muss. Bei konkreten Fragen antworten sie natürlich. Wenn man Glück hat,

kommen einheimische Studenten dazu, die gerne alles auf englisch erklären und sehr nett und interessiert sind. Die ausländischen Studenten bleiben meist bis ca. 13:00 Uhr oder 14:00 Uhr im Krankenhaus. Für die Verpflegung stehen eine Krankenhauskantine, sowie die vielen „Warungs“ (kleine balinesische Imbisse) rund um das Krankenhaus bereit. Zu Beginn sollte man zunächst die touristischen Restaurants ausprobieren, um den Körper an die dort herrschenden hygienischen Verhältnisse zu gewöhnen und einen „Bali-Belly“ zu vermeiden.

Indonesien ist ein Dritte-Welt-Land, und dementsprechend ausgestattet sind auch die öffentlichen medizinischen Einrichtungen wie das Sanglah Hospital. Es gibt lange Wartezeiten für Patienten und im OP werden viele Sachen, die in Europa weggeworfen werden, sterilisiert und wieder verwendet. So zum Beispiel die OP-Abdecktücher, oder die OP-Kittel. Das Studium in Indonesien ist ähnlich aufgebaut, wie in Deutschland. Ein großer Unterschied, ist allerdings, dass die Studenten, sobald sie mit dem Studium fertig sind und die Facharztausbildung beginnen, den Studentenstatus behalten und weiter Studiengebühren zahlen müssen. Da sie während der ersten Jahre im Krankenhaus auch noch kein Geld verdienen, ist es für viele schwierig.

Vor Ort: Eine Indonesische SIM-Karte zu besorgen ist sehr einfach und kostet nicht viel. Ausserdem sollte man sich unbedingt einen Scooter mieten. So ist das Umherfahren noch billiger und man ist sehr flexibel. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in Canggu fast nicht. Frau Kadek vermietet auch Scooter, wenn man also Interesse daran hat, kann man direkt bei ihr nachfragen und für wenig Geld die Möglichkeit nutzen. Mit dem Scooter von Canggu nach Denpasar zu fahren ist möglich, allerdings aufgrund des vielen Verkehrs nicht grade angenehm. Für kürzere Strecken in Canggu, oder einen Ausflug in den Norden der Insel sind die Scooter aber perfekt.

Bali hat unheimlich viel zu bieten: Es gibt unglaublich gute Wellen, tolles Essen, schöne Strände und riesige Tempel. Man kann die Nachbarinseln Nusa Lembongan und Nusa Penida besuchen, die Reisterassen in Ubud anschauen oder andere Teile Indonesiens besuchen. Auch das Yoga auf Bali sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Balinesen habe ich als extrem gastfreundlich und zuvorkommend erlebt. Sie haben bei Problemen gerne geholfen und waren immer interessiert an anderen Kulturen.

### 3. Nach dem Aufenthalt

Wichtig ist es, sich nicht nur die PJ-Bescheinigung unterschreiben zu lassen, sondern auch die Äquivalenzbescheinigung zur Gleichstellung mit den Studenten auf Bali, da man an der Universität

nicht eingeschrieben ist. Frau Kadek hilft bei den Formularen gerne, man sollte aber gut kontrollieren, ob am Ende wirklich alles korrekt ausgefüllt ist. Die Anrechnung der Studienleistungen in Deutschland sollte kein Problem darstellen, da das Sanglah Hospital auf der Liste der anerkannten Krankenhäuser des LPA in NRW ist.

Ich empfehle jedem, der Interesse an anderen Gesundheitssystemen und Kulturen hat, die Gelegenheit zu nutzen während des PJs nach Bali zu gehen. Es ist eine tolle Abwechslung zum PJ Alltag in Deutschland und bereichert sehr. Dem deutschen Winter zu entkommen ist natürlich ein weiteres Argument, sich in Richtung Osten aufzumachen.